

nächst für Lebensmittel, Drogen und ähnliche Waren gerade bei Markenartikeln auf den Standpunkt gestellt haben, bei diesen sei eine Ermäßigung zurzeit nicht möglich; dabei wurde mit Nachdruck auf die Tatsache verwiesen, daß die Einzelhändler außer den Markenartikeln*) in der Hauptsache „preisgebundene“ Waren führen und bei diesen ja von selbst das Äußerste an Preissenkung täten. In solchen öffentlichen Erörterungen erblicke ich eine große Gefahr: Das Publikum könnte sich leicht mit der Zeit ebenso scharf gegen Markenartikel einstellen, wie es jetzt in manchen Kreisen und für manche Bedürfnisse für solche ist, und dabei die Markenwaren das Schicksal der Markenartikel teilen lassen.

Andererseits hat durch die letzte Notverordnung die Reichsregierung umfassende Machtbefugnisse erhalten, in die von Interessentenkreisen festgesetzten Preisbestimmungen einzugreifen. Damit wird eine Kontrolle aller Vereinbarungen möglich, welche die Schaffung gemeinsamer Verkaufspreisbindungen bezwecken. Wie ernst es die Regierung damit meint, geht aus der Erklärung des Reichskanzlers vom 8. August hervor, die den festen Entschluß bekundet, jedes zulässige Mittel zu ergreifen, um die Preise allgemein wieder auf das Vorkriegsniveau zu bringen.

Der Zentralverband, insbesondere der mit umfassenden Vollmachten ausgerüstete Wirtschaftsausschuß, hat bei dieser Sachlage vielleicht die wichtigste Aufgabe übernommen, die sich für unser Gewerbe je ergeben hat. In verständnisvoller Fühlungnahme mit der Industrie und dem Großhandel muß

*) Es ist nicht zu verwechseln Markenware mit Markenartikeln! Ich bezeichne als Markenware (in unserem Gewerbe Markenuhren) die mit der Fabrikmarke versehenen Waren; Markenartikel sind dagegen die preisgebundenen Markenwaren!

dafür gesorgt werden, daß der vorliegende Fragenkomplex in einer Weise gelöst wird, daß dem deutschen Uhrenhandel kein unwiederbringlicher Schaden, sondern im Gegenteil trotz der Wirtschaftskrise eine Erleichterung verschafft wird. Zunächst wird allerdings von der Industrie eine eindeutige Erklärung erwartet werden dürfen, wie sie sich zu dem Fragenkomplex stellt.

Nachschrift! Während sich diese Zeilen schon im Druck befanden, ist in den Tageszeitungen vom 14. August ein Gutachten des Reichswirtschaftsrates über Kartellpolitik erschienen, dessen Studium jedem Interessenten der schwebenden Fragen dringend zu empfehlen sein dürfte. Der Inhalt dieses Gutachtens rechtfertigt in einem lückenlosen Umfange meine eigene grundsätzliche Stellungnahme, die ich seit Jahren in Fragen einer allgemeinen Preisbindung bzw. Preisbestimmung durch Lieferanten eingenommen, und wegen deren ich so außerordentlich starke Anfeindungen erlitten habe.

Wie sich die Entwicklung nach diesem Gutachten des Reichswirtschaftsrates und den darauf zu erwartenden Entscheidungen der Regierung und des Parlamentes gestalten wird, kann bei der jetzt fast täglich wechselnden Konstellation wohl noch von keiner Seite beurteilt werden.

Ich möchte jedoch betonen, daß sich nach meiner Überzeugung das Gutachten des Reichswirtschaftsrates ebenso wenig wie meine eigene Stellungnahme gegen die Preisinsensibilisierung bestimmter weniger Muster seitens der Industrie richten kann, die in den vorstehenden Ausführungen eingehend erörterten Bedingungen vorausgesetzt, und ferner unter der ausdrücklichen Maßgabe, daß nicht etwa die Preisinsensibilisierung einzelner Muster in eine allgemeine Preisbindung ausläuft.

Eine funkenlose Synchronisationseinrichtung für Vor- und Nacheilen

Ein Vorschlag für die Koppelung von Präzisionsuhren

Von Prof. Dr.-Ing. H. Bock

In Nummer 14 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung ist die Rede gewesen von der Kaullaschen Idee der Ringschaltung gekoppelter Uhrensysteme. Dabei hatte sich die Notwendigkeit einer Synchronisiervorrichtung herausgestellt, die in der Lage ist, auf das gesteuerte Pendel sowohl zurückhaltend wie auch vortreibend zu wirken. Auch sonst dürfte eine solche Einrichtung nicht ohne Wert sein; die bisher gebräuchlichen Synchronisations-Systeme wirken bekanntlich meistens nur aufhaltend, und die mit ihnen ausgerüsteten Arbeitsuhren müssen deshalb etwas auf Voreilen einreguliert sein. Das ist sozusagen nur ein Notbehelf, der zudem in dem Kaullaschen Falle gar nicht brauchbar ist, wie an obiger Stelle gezeigt worden ist. Im Folgenden soll nun eine Kunstschaltung näher beschrieben werden, die dem genannten Zweck Genüge leistet und außerdem den höchst bemerkenswerten Vorteil besitzt, daß an ihren Kontakten keine Funken auftreten, so daß sich besondere Funkenlöschspulen oder -kondensatoren erübrigen.

Von vornherein steht fest, daß der die Synchronisation bewerkstelligende Elektromagnet zwei Wicklungen tragen muß, die entgegengesetzten Windungssinn haben müssen, und daß außerdem der am Pendel zu befestigende Anker des Magneten polarisiert, d. h. ein stählerner Dauermagnet sein muß. Wie sich diese Forderung mit den Eigenschaften des Nickelstahl-Pendels verträgt, ist freilich eine Frage für sich. Abbildung 1 zeigt eine Prinzip-Skizze der Schaltung, wie sie wohl gemacht werden könnte. Die Schalter 1 und 2 müssen so beschaffen sein, daß sie genau

in dem Augenblick geschlossen werden, wenn die Pendel die Mitte überschreiten, etwa auf dem Wege nach links. 1 kann z. B. dem Pendel der steuernden und 2 dem der gesteuerten Uhr zugehören. Die Kontaktbildung ließe sich natürlich am besten durch Lichtstrahl und Photozelle bewerkstelligen, zwischen denen eine am Pendel befestigte Blende zu spielen hätte; vielleicht kann man die Sache aber auch durch eine hinreichend zarte mechanische Vorrichtung verwirklichen. Ferner muß ein Kontakt 3 im Stromkreise vorhanden sein, der durch das Gangrad einer der beiden Uhren, gleichgültig welcher, zu betätigen wäre, und zwar so, daß der Strom in bekannter Weise immer beim Linksgang des Pendels geschlossen ist, beim Rechtsgang dagegen offen. Der Magnet M muß genau unter der Mitte der Pendelbahn stehen, und zwar nicht zu nahe an dem Anker, damit die Wirkung nicht zu heftig wird und außerdem über ein genügend großes Stück der Bahn wirksam ist. Empfehlenswert dürfte es sein, den Eisenkörper des Magneten in bekannter Weise aus Blechen aufzubauen, damit die Bildung und der Abbau des magnetischen Feldes nicht durch Wirbelströme beeinträchtigt wird.

Die Arbeitsweise der Vorrichtung ist nun folgende: Gesetzt den Fall, die gesteuerte Uhr eile ein wenig nach, so wird also zuerst der Kontakt 1 geschlossen und der Magnet so unter Strom gesetzt, daß er den Anker des gesteuerten Pendels anzieht. Hierdurch wird dieses beschleunigt, weil ja die Schwere durch die magnetische Kraft unterstützt wird. Sobald nun das nacheilende Uhrpendel in der